



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

316 (11.7.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-421307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-421307)

General-Anzeiger



(Wöchliche Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Geklebst und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harns, W. 50, Bürgersburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefonnummern:
Direktion u. Druckerei 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 841
Redaktion : : : : 877
Expedition : : : : 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Preis 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.40 pro Quartel.
Einzel-Kummer 5 Bg.

Inserate:
Die Colonel-Felle . . . 20 Bg.
Andere Inserate : : : 20
Die Kolonnen-Felle . . . 20

Nr. 316. Mittwoch, 11. Juli 1906. (Abendblatt.)

Das Fest der silbernen Hochzeit

feiert am morgigen Donnerstag, 12. Juli, Herr Reichstags-
abgeordneter Stadtrat Ernst Bassermann, mit seiner
Gemahlin Frau Julie geb. Labenburg, Tochter des Herrn
Geheimen Kommerzienrats Carl Labenburg. Zwar wird
das schöne Fest nur im engsten Familienkreise begangen und um
alle Ovationen zu meiden, ist Herr Bassermann mit seinen
Angehörigen nach Baden-Baden gereist, wo er im Hotel
Stephane, umgeben von den Seinigen, den Tag seines silbernen
Ehejubiläums zubringen gedenkt.

Doch hat es Herr Bassermann nicht verhindern können,
daß die Kunde von seinem Familienfeste in weitere Kreise ge-
drungen ist und so wird ihm und seiner Frau Gemahlin der
morgige Tag eine große Reihe sinniger Ehrungen und Beweise
herzlichen freundlichen Gedankens bringen, aus denen das
Zubelpaar ersähen möge, welch freudigen innigen Anteil man in
den weitesten Schichten des Bürgertums an dem Jubelfeste
nimmt.

Auf ein tatenreiches, arbeitsreiches Leben darf Ernst Bassermann
zurückblicken. Schon in frühen Jahren stellte er sich in
den Dienst der Öffentlichkeit, in einem Lebensalter, in dem
leider so viele Tausende sich fernab halten von dem feinsten
Boden der Politik, sei es aus mit Unkenntnis gepaarter Gleich-
gültigkeit gegenüber den großzeitigen wirtschaftlichen
und nationalen Fragen, sei es aus Mangel an innerem Empfin-
den und dem Fehlen eines hochgemuten, vorwärtsstrebenden, das
eigene „Ich“ den Interessen der Allgemeinheit unterordnenden
Sinnes: alles Eigenschaften, die unlösbar verknüpft sind mit
einem fruchtbringenden politischen Wirken.

Es war in den 80er Jahren als Ernst Bassermann seine
politische Laufbahn begann, zu jener Zeit, in welcher eine vater-
ländische Sturmflut durch ganz Deutschland ging, die ihren
Höhepunkt in den Septennatswahlen fand. Diese Sturmflut
schlug auch auf Mannheim über, wo bis dahin die national-
liberale Partei, abgesehen von dem Anfang der 70er Jahre,
keine einflussreiche Rolle hatte spielen können. Dank der
glänzenden Führung des leider verstorbenen unvergessenen
Franz Thorbede gelang es in jener Zeit der nationalliberalen
Partei, in Mannheim wieder festen Fuß zu fassen und sich die
maßgebende Stelle im hiesigen Bürgertum zu sichern. Unter
den ersten geistig hochstehenden und angesehensten Mitarbei-
tern Franz Thorbedes stand der damals noch jugendliche Ernst
Bassermann in erster Reihe. Und als Franz Thorbede wenige
Jahre darauf, tiefbetrübt von seinen Parteigenossen, im
rühmlichen Mannesalter allzufrüh ins Jenseits sank, da konnte
für die Führerrolle der hiesigen nationalliberalen Partei kein
Anderer in Frage kommen als Ernst Bassermann. Und wie
reich hat dieser Mann das in ihn gesetzte Vertrauen belohnt!
Wie unermüdet ist er die vielen Jahre, die seitdem vergangen,
tätig gewesen, um der nationalliberalen Partei in Mannheim
die erregungsmäßige, einflussreiche Stellung zu sichern und
zu erhalten. Rasch gewann er sich auch das Ansehen und die
unbegrenzte Hochachtung der politischen Gegner und namentlich
die liberalen Elemente des Bürgertums, welcher Schattierung

er auch angehören mochten, brachten ihm warme Sympathien
entgegen.

Den ersten eloquenten Ausdruck des weitgehendsten Ver-
trauens, das alle Schichten der Bürgerschaft zu Ernst Bassermann
gesetzt hatten, bildete seine glänzende im Jahre 1893 erfolgte
Wahl in den Reichstag durch den Wahlkreis Mannheim-Weinheim-
Schwezingen. Bei der Neuwahl im Jahre 1898 konnte zwar Ernst
Bassermann die Palme des Sieges nicht erringen, aber seine da-
malige Niederlage war, wie selbst seine Gegner zugestanden, nur
die Folge der Verstimnungen und Unstimmigkeiten, die
durch Deutschland gingen und deren Entstehungsursachen in Ver-
hältnissen begründet waren, die außerhalb des Parlamentarismus
lagen. Es war die Zeit, in der das Schlagwort der Reichsver-
droffenheit geprägt wurde und diese Reichsverdroffenheit löste sich
bei den Wahlen im Jahre 1898 im starken Vorwärtsschreiten der
Sozialdemokratie aus, dem auch Ernst Bassermann im Mann-
heimer Wahlkreis zum Opfer fiel.

Erfreulicherweise wurde jedoch Ernst Bassermann bei den
gleichen Wahlen von dem Wahlkreis Jena-Neustadt, wo ihm
die Kandidatur mitten aus dem Wahlkreis heraus angeboten worden
war, in den Reichstag gewählt und er vertrat diesen Wahlkreis
im deutschen Parlament bis zu den Neuwahlen im Jahre 1903,
wo er auf die ihm wiederholt angebotene Kandidatur im Wahlkreis
Jena-Neustadt verzichtete, um den hiesigen Wahlkreis für die
Bruchsal den Sozialdemokraten zu entziehen. Wenn dieser Ver-
zicht mißlang, so lag die Schuld an Verhältnissen, die in der
eigenen Partei begründet waren.

Nicht lange jedoch sollte Bassermann dem deutschen Parlament
fernbleiben, denn schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit zog er
als Vertreter des Wahlkreises Frankfurt-Leubus, wo er gegen den
sozialdemokratischen Kandidaten Braun mit großer Majorität ge-
wählt wurde, in den Reichstag ein zur großen Freude und Befrie-
digung nicht nur seiner engeren Parteigenossen, sondern aller
liberalen Elemente, die in der kurzen Zeit, in der Bassermann dem
Reichstage fern war, noch mehr den Wert seiner eminenten Ar-
beitskraft, seines tiefen Wissens, seiner klaren überlegenden
Rednergabe und seines ehrlichen liberalen Willens und Wirkens
erkannt hatten.

Werfen wir einen Blick auf die jetzt mehr als 13jährige par-
lamentarische Tätigkeit des Herrn Ernst Bassermann, so sehen wir
eine Periode mühsamen Kampfes, entscheidenden Willens, festen
zielbewußten Vorwärtstrebens und eine stattliche Reihe ehren-
voller und fruchtbringender Erfolge.

Rasch wachte sich Ernst Bassermann im Reichstage einen maß-
gebenden Einfluß zu sichern, dank seiner hervorragenden Fähig-
keiten und Charaktereigenschaften. Als im Jahre 1898 der Führer
der nationalliberalen Partei, Herr von Bennigsen, aus dem par-
lamentarischen Leben scheidete, wurde Herr Ernst Bassermann trotz
seiner damals noch verhältnismäßig kurzen Tätigkeit im deutschen
Parlamente die Führung der nationalliberalen Reichstagsfraktion

übertragen und nach dem Hinscheiden des hochbetagten Herrn von
Dammacher stellte man ihn durch die Wahl als erster Vorsitzenden
des Zentralvorstandes an die Spitze der nationalliberalen Partei
Deutschlands.

Es war eine schwere Zeit, in der Bassermann die Führung
der nationalliberalen Reichstagsfraktion übernahm, eine Zeit, in
der viele Tausende der Besten der Nation sich von der Partei abge-
wendet hatten, da ihr fortgeschrittenes politisches und sozialpoli-
tisches Fühlen und Denken in den leitenden Kreisen der Partei
kein Verständnis fanden. Noch erblickten Viele das Alibi-Mittel
gegen die Sozialdemokratie in der Schaffung scharfer Abwehr-
gesetze, anstatt zu versuchen, durch sozialpolitische Maßnahmen eine
Verbesserung und Ausgleichung der in dem deutschen Volke kof-
fenden widerstreitenden wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze
herbeizuführen. Es war die Zeit, die die sogenannte Zucht-
vorlage hervorbringen konnte und in der die Beta Stumm noch
in Blüte stand. Unermüdet und tatkräftig bekämpfte Bassermann
die von ihm als unheilvoll erkannten Scharfmahergesetze,
und nur Eingeweihte wissen, welch schweren Angriffen er in jener
Zeit wegen der unerschrockenen Vertretung seiner liberalen Grund-
anschauung ausgesetzt war. Wurde Ernst Bassermann doch von
vielen eigenen Parteigenossen oft kurzweg als der Mannheimer
Demokrat bezeichnet. Aber diese Angriffe konnten Ernst Bassermann
nicht beirren, mochten diese kommen von rechts oder aus den
eigenen Reihen. Und die Entwicklung der Verhältnisse hat
ihm später Recht gegeben, denn heute dürften nur sehr Wenige
nicht froh sein, daß dem deutschen Volke die Zuchtvorlage mit
ihren verbitternden Folgeerscheinungen erspart geblieben ist.

Herr Bassermann hat auch seine liberale Grundanschauung
hochgehalten in den heißen Kämpfen der Zollpolitik und in den
schweren Stunden, welche der Antrag Kardorff mit sich brachte.
Bassermann ist damals wegen seiner zustimmenden Haltung zum
Antrag Kardorff viel angefochten worden, manche glaubten so-
gar, so weit gehen zu sollen, ihm seine liberale Gesinnung ab-
zusprechen. Aber Bassermanns Freunde wissen, wie schwer er
damals mit sich gekämpft, bis er sich zu der unerschütterlichen
Ueberzeugung durchgerungen, daß es gerade der Liberalismus
erfordere, die Obstruktionspolitik der Sozialdemokraten nieder-
zuwerfen, um die Freiheit des Parlamentarismus zu erhalten.
Auch über die Vorgänge, die sich anlässlich des Antrags Kar-
dorff im Reichstage abspielten, denken die meisten Derjenigen,
die damals den Antrag Kardorff als einen Rechtsbruch bezeich-
nen zu sollen glaubten, wesentlich ruhiger und objektiver, denn
sie haben erkannt, welch schlimme Wunden eine weitere Fort-
dauer der zollpolitischen Kämpfe dem deutschen Wirtschaftsleben
hätte schlagen müssen.

Hervorragendes hat Bassermann auf dem Gebiete der
Sozialpolitik geleistet. Hier gebührt ihm unstrittbar das
Verdienst, der nationalliberalen Partei neues Leben eingebläht
zu haben. Mit der Inaugurierung einer kräftigen Sozialpolitik
durch Bassermann beginnt die Lösung der Stagnation, in welche
die nationalliberale Partei Deutschlands verfallen war, und mit

Aus den „Lebenserinnerungen“ von Karl Schurz.

Der vor kurzem gestorbene Nestor der amerikanischen Deut-
schen Karl Schurz hat uns in den biographischen Aufzeichnungen,
an denen er während der letzten Jahre seines Lebens arbeitete, ein
wertvolles individuelles und historisches Dokument hinterlassen.
Der erste sieben erschienenen Band dieser weit angelegten Selbst-
biographie umfaßt die Lebensjahre des tatkräftigen Mannes in
Deutschland, seinen Aufenthalt in Paris und London und endet mit
seiner Heirat und der Ueberfahrt nach Amerika, wo ihm ein un-
geheurer Wirkungskreis und die eigentliche Ernte seiner Lebens-
leistungen winkte. Der greise Patriarch, der mehr als ein halbes
Jahrhundert weltgeschichtlicher Entwicklung sühnd und handelnd
mitwirkte, hat, hat zunächst seine Erinnerungen für seine Kinder
und nahen Angehörigen aufgeschrieben; erst während des Erzählens
und Schilderens kam ihm der Gedanke an eine breitere Lesent-
schaft und wir müssen ihm danken, daß er die lehrreiche Geschichte
seines Lebens zum Gemeingut aller gemacht hat.

Natürliche Ereignisse seiner inneren Seelengeschichte ließ er
dabei auch fort; so geht er über seine Heirat und die Persönlichkeit
seiner Frau mit ganz kurzen Worten hinweg. Aber in mancher
Stelle blickt noch der eigentliche Jovak seiner Darstellung durch;
z. B. wenn er des längeren von einer Geldverlegenheit in Paris
berichtet, in der er nur noch Geld genug für eine Tasse Kaffee
hatte und im Vertrauen darauf, daß im letzten Augenblick ein
reicher Freund ihm aufhelfen werde, sich noch eine zweite Tasse
bestellte. Er warnt seine Nachkommen, je etwas Ähnliches zu tun;
denn ohne den Zufall, der ihn rettete, wäre er dadurch wohl in
eine peinliche Situation gekommen. Im ganzen freilich hat es
Schurz nicht nötig, sein Leben den späten Entleerungen zur Warnung
aufzustellen; vielmehr ist es das vorbildliche Durchdringen eines
kraftvollen selbständigen Geistes, die nie versagte eble Energie
seiner getreuen christlichen Versenkung, die aus diesen Blättern sich
heraushebt. Eine glückliche Bauernjugend, von Wohlstand und
blühenden Streichen durchzogen, löst die junge Menschenplange

gesund und kräftig sich entfalten; ein echter Sinn für alles Heimati-
sche, für die tiefe Bedeutung deutscher Sitten und deutschen
Fühlens macht sich früh bemerkbar; in märchenhaften Träumen
taucht in der Phantasie des Knaben zum ersten Mal das ferne
Land Amerika auf, eine Sehnsucht nach der unendlichen Weite der
Welt erfaßt ihn. Großen Eindruck macht auf den leicht erregten
Knaben ein heranziehendes Puppentheater und er erzählt eine
häßliche Anekdote von einer Aufführung der Nörwischen „Sedwig,
die Panditenbraut“ auf vieler Schmeiere. Sedwig soll den Böse-
wicht Rudolf erschlagen; aber da die Schauspielerin die Hinte
abzudrücken will, verlagert das Schloß, und da sie noch einmal drückt,
verlagert es wieder. „Die arme Schauspielerin steht ratlos da. Im
Zuschauertraum die tiefste Stille der Erwartung. Nun kommt hinter
den Kulissen ein Auf hervor in dem lauten Plüßerton, der ein
ganzes Haus füllt und in unerkennbar reinem Prähler Dialekt:
„Dau en met de Kollief op de Kop! Den en!“ (Nur ich mit dem
Kolben auf den Kopf! Dau ihn!), worauf Sedwig die Hinte
gemächlich umdreht und Rudolf, der geduldig mehrere Minuten
auf den jähren Tod gewartet hat, mit dem Kolben auf den Kopf
schlägt.“

Auf dem Gymnasium in Köln hat er das Glück, gute Lehrer
zu finden, die in ihm ein starkes Interesse für Geschichte und Lite-
ratur erregen. In dem alten Lesebuch seines ersten Lehrers Vene
blätterte noch der Greis gern, und aus den vergilbten Blättern
stieg ihm der Duft und die Stimmung seiner Jugend empor. Die
Anschaulichkeit seines Stils und die reiche Schönheit seiner Prosa,
die wir in seinem letzten Bande noch bewundern können, wird in
seinen jugendlichen Schulaufsätzen bereits erkannt. Allmählich neh-
men die Probleme jener aufgeregten, mit regierenden und revo-
lutionären Ideen erfüllten Zeit von der Jünglingsseele Besitz.

Freigeistige Anschauungen und demokratische Ideale erfüllen
ihn, und als er der schlechten Verhältnisse seines Vaters wegen
vorzeitig die Schule verläßt, tritt er, als kaum erwachsener schon
Student, der Burdenschaft Konstantinopel nahe, durch die er mit den
revolutionären Kreisen allmählich in Berührung kommt. Hier

tritt er Gottfried Kinkel, dem anziehenden Lehrer und
reizvollen Redner als Freund nahe. Kinkel war ein auffallend
schöner Mann von regelmäßigen Gesichtszügen und herkulischem
Körperbau, über sechs Fuß groß, strotzend vor Kraft. Unter seiner
von schwarzem Haupthaar beschatteten Stirn leuchtete ein
Paar dunkler Augen hervor, deren Feuer selbst durch die Brille,
die er damals durch seine Kurzsichtigkeit zu tragen gezwungen war,
nicht gedämpft wurde. Mund und Kinn waren von einem schwarzen
Vollbart umrahmt. Kinkel besaß eine wunderbare Stimme —
zugleich stark und weich, hoch und tief, gewaltig und rührend in
ihren Tönen, schmeichelnd wie die Flöte und schmetternd wie die
Posaune, als umfaßte sie alle Register der Orgel. In Kinkels
Kreise war dessen bedeutende Frau Johanna, die später mit Schurz
zusammen so eifrig für die Befreiung ihres Mannes wirkte, das
belebende Element. Frau Johanna war durchaus nicht schön,
Ihre mittelgroße Figur war breit und platt; Hände und Füße,
wenn auch nicht besonders groß, doch unzerklüftet geformt; die Ge-
sichtsfarbe dunkel; die Zähne grob und ohne weiblichen Reiz. Dazu
verhielt sie garricht, sich zu heiden. Ihre Kleider waren gewöhn-
lich ein wenig zu kurz, so daß ihre breiten Hüfte, die fast immer
in weißen Strümpfen steckten und mit gekreuzten Schuhabändern
geschmückt waren, mehr als wünschenswert Aufmerksamkeit auf sich
zogen. Aber aus ihren stahlblauen Augen strahlte eine dunkle
Glut, die auf Ungewöhnliches deutete. Die Schurz nun immer
tiefer in die heillose Verworfenheit der politischen Schwärmerci
zum Revolutionär und Hochverräter wird, das wirkt ein inter-
essantes Licht auf die Gesehe jener großen Bewegung überhaupt.
Romantik und Gemütslichkeit mischen sich miteinander; die ersten
Unternehmungen sind halb Rind und halb Revolution. Sie
haben eine behaglich naive Freude an einer bunten, räuberartigen
Ausstaffierung, an Abenteuern und wilden Szenarien. Schurz
macht, durch Zufall zurückgehalten, die Belagerung Rakettis durch
die Preußen mit und entzieht sich bei der Uebergabe der Festung
der drohenden Todesstrafe durch eine abenteuerlich tollkühne Flucht,
die unter tausend Hindernissen durch eine Kanaltörle geht und

Ihr ist verbunden der Anfang eines erfrischenden und belebenden Tages in den Reihen unserer Partei.

Auf kirchenpolitischen Gebiete ist Wasser- mann stets tolerant gesinnt gewesen. Er war nie ein Kultur- kämpfer, wenn er sich auch immer der schweren Gefahren bewusst gewesen ist, welche das Emporkommen des Ultramontanismus für das deutsche Geistesleben heraufbeschwört.

Der Ultramontanismus ist heute in Baden stärker und kräftiger denn je und seine Macht wird noch größer werden, wenn auf liberaler Seite nicht bald die Erkenntnis durchbricht, daß der bisherige Weg der Bekämpfung des Ultramontanismus ein verfehlter war und es auf ihm nicht weitergehen kann.

Dem badischen Landtag ist Ernst Wassermann fern geblieben. Wiederholt wurde ihm das Ersuchen unterbreitet, sich in aus- sichtsreichen Landtagswahlbezirken aufstellen zu lassen, jedoch lehnte Wassermann stets entschieden ab. Trotzdem hat Ernst Wassermann auf die Gestaltung der parteipolitischen Verhältnisse in Baden einen maßgebenden und segensreichen Einfluß ausgeübt.

Seit nahezu 20 Jahren gehört Ernst Wassermann dem städtischen Parlament an und zwar begleitet er das Ehrenamt eines Stadtrates. Wenn auch Wassermann durch seine parlamentarische Tätigkeit vielfach abgehalten ist, an den Sitzungen des Stadtrats teilzunehmen, so weiß doch die ganze Bürgerschaft, daß er zu den ersten, angesehensten und einflussreichsten Mitgliedern des Kollegiums zählt und daß sein Rat und sein Wort entscheidend in die Waagschale fallen.

Nach einige Worte über Ernst Wassermann als Menschen. Wenn es vergönnt war, Herrn Wassermann näher zu treten, der weiß, wach goldenes Herz in ihm schlägt, wach edlen Charakter- eigenschaften ihm eigen sind, der weiß auch, daß Menschenfreund- lichkeit und wohlwollendes Mitgefühl sowie vornehme Denkart- art die Grundzüge seines Wesens bilden. Und so scharf auch die Waffen sind, die er in der Politik führt und führen muß, so hat er doch nie verlernt, in dem Segner stets den Menschen zu achten. Deshalb wird auch die freudige Teil- nahme an dem morgigen silbernen Hochzeitstage sich nicht auf die Kreise der nationalliberalen Partei beschränken, sondern weit über den Rahmen derselben hinaus die weitesten Schichten des Bürger- tums umfassen, welcher Partei sie auch angehören mögen.

Der Sünderbod.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 10. Juli.

Der Admiral Roschdestwenski, der unglückliche Held von der Doggerbank und von Tsushima, beschäftigt einmal wieder die Deffentlichkeit. Man hat auch ihn vor ein Kriegsgericht gestellt, nicht weil er die Seeschlacht von Tsushima verlor — das Geschlagenwerden an sich ist keinem Feldherrn verboten — sondern weil das keine Torpedoboot, worauf man den schwer verwundeten Admiral von seinem sinkenden Schiffe gerettet hatte, den Japanern übergeben wurde. Roschdestwenski scheint bei diesen Verhand- lungen eine würdigere Rolle zu spielen, als bei seiner nutzlosen Schierelei auf englische Fischerboote und während der ganzen Kriegsfahrt gen Osten. Daß er kurz und bündig erwidert, ihn als den allein Verantwortlichen und allein Schuldigen zu betrachten, macht seinem Charakter alle Ehre. Die russische Regierung hat allerdings nicht die Absicht, den Mann, der persönlich mit Ehren aus dem ruhmlosen Kampfe hervorging, zum Märtyrer für fremde Schuld zu machen, dazu sind kleinere Leute anzuwenden. Aber Roschdestwenski ist doch mitangeklagt, und wenn er auch aus be- sonderer Gnade nicht mitverurteilt wird, so bleibt an seinem, als dem bekanntesten Namen, doch die ganze Schuld haften.

Es fragt sich sehr, ob es von der russischen Regierung zweck- mäßig war, diese Gerichtslandschilde in Szene zu setzen. Denn daß

an gefährlicher Romantik wahrlich nichts zu wünschen übrig läßt. Noch romantischer aber ist seine Bezeichnung Kinkels in Spandau, die er monatlang sorgfältig vorbereitete und die ihm endlich mit Hilfe des Gefangenwärters Brune gelang.

In den Flüchtlingskreisen in Zürich lernt er Richard Wagner kennen. Unter seinen damaligen Schicksalsgenossen war er keineswegs beliebt. Er galt als ein äußerst anmaßender und herrischer Geselle, mit dem niemand umgehen konnte, und der seine Gattin, eine recht stattliche, gutmütige, aber geistig nicht hervorragende begabte Frau, sehr schön behandelt. Der uns damals seine Laufbahn prophezeit hätte, würde wenig Mitleiden gefunden haben. In London begegnet er Margari, dessen edle Gestalt mit den dunkel glühenden Augen und der auffallend hohen und breiten Stirn einen bedeutenden Eindruck auf ihn macht; seine furchterliche Berechnung, sein außerordentliches Konver- sationsidiotentum erinnert ihn an Bismarcks unergleichlich geistreiche Unterhaltung, dessen Reden von Hip, Carlottaus und Anseloten sprächen und Menschen und Verhältnisse bligartig beleuchteten. Außer dem Führer der italienischen Freiheitskämpfer lernte er den ungarischen Freiheitskämpfer Kossuth kennen, der mehr theatralisch pittoresk auftrat, aber ebenfalls begünstigend wirkte.

Cagesneuiakellen.

Das Skelet in der Höhle. Eine romantisch klingende Ge- schichte wird aus St. John (Neubrunswick) berichtet. In der Nähe von Johnsville wurde in einer Höhle ein Skelet entdeckt von einem augenscheinlich sehr gelehrten Manne, der vor über 100 Jahren hier als Einsiedler gelebt haben muß. In der Höhle fand man außerdem eine Anzahl Bücher und Karten, in denen die Ver- treter von einer großen Zahl vergrabener Schätze sorgfältig aufgezeichnet waren. Schon die Entdeckung der Höhle geschah auf

es dabei nur auf eine Komödie hinausläuft, lehrt der Vergleich mit verwandten Vorgängen, an die kürzlich — aus Anlaß des be- vorstehenden Gedentages von Jena und Auerstedt — mehrfach erinnert worden ist. Nachdem der Staat Friedrich des Großen sich von seiner „Verrenterlei“, wie man's treffend genannt hat, einigermaßen erholt hatte, begann in dem geschlagenen Heere ein ernstes Forschen nach der Schuld, vor dem man noch heute Respekt haben muß. Jedes Regiment bildete sich sein Tribunal, vor dem jeder einzelne Offizier sein Verhalten während der verhängnis- vollen Herbsttage des Jahres 1806 zu rechtfertigen hatte. Vom Leutnant bis zum General, ist so über jeden der beteiligten Offi- ziere zu Gericht geseffen worden, ein paar Jahre dauerte das ganze Verfahren, und diese große Gewissensforschung hat nicht wenig dazu beigetragen, dem geschlagenen Heere seinen moralischen Halt zurückzugeben und es für die gewaltige Sühnarbeit der Freiheitskriege vorzubereiten.

So arbeitete man im Staate des Philosophen von Sanssouci an dem Wiederaufbau nach unglücklichen Kriege. Damit ver- allichen, ihrumpft das Gericht, das in Ausland gehalten wird, zu einer kläglichen Farce zusammen. Nicht die paar Höchstkomman- dierenden sind ja die Schuldigen, die mit einem forumpierten Offizierkorps und mit verlottertem Kriegsmaterial der strengen Nachsicht der Japaner nicht gewachsen waren. Schuldig ist über- haupt kein einzelner Mensch, in hoher oder niedriger Stellung, schuldig ist die Gesamtheit, nicht nur der Lebenden, sondern in Gemeinschaft mit den vorangegangenen Geschlechtern, auf Jahr- hunderte zurück. Schuld ist — mit einem Worte — das System. Das war auch in Preußen von 1806 nicht anders. Aber der Un- terschied ist der: daß das geschlagene Heer des großen Friedrich es wagen durfte, ein ganzes System, in der Gesamtheit seiner Träger, auf die Anklagebank zu setzen, und daß es durch dies strenge Selbstgericht seine Wiedergeburt förderte; daß man dagegen in Ausland einzelne Sündenböcke abzutun versucht, um nur die Sünden des Systems nicht offenkundig werden zu lassen. Das aber ist gefährlich, und Stillschweigen wäre jedenfalls besser ge- wesen. In gärender Zeit immer wieder an die nutzlosen Blut- opfer eines leichtfertigen Krieges zu erinnern, ist töricht. Und es muß direkt aufreizend wirken, wenn es in der Form geschieht, daß ein paar Dyster ihrer Soldatenpflicht den Kameraden abge- stellt werden, die ein freundlicher Zufall davor bewahrte, in gleich offenkundiger Weise mitschuldig zu werden. Hat man nicht den Mut, dem Uebel auf den Grund zu gehen, so hätte man die Toten von Port Arthur und Tsushima sollen ruhen lassen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 11. Juli 1906.

Mit den Gerüchten vom Rücktritt des Staatssekretärs v. Trepik

Beschäftigt sich die „Germ.“ in einem längeren Artikel, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Reichstag im Herbst nur eine ganz kleine Flottenvorlage erhalten werde, die einen Spezialwunsch des Kaisers erfüllen soll. Weil die Nacht „Hohenzollern“ seuntätig geworden ist, soll ein Ersatzbau gefordert werden. Das Zentrumblatt fügt hinzu: „Wag man sich zu dieser Frage stellen, wie man will, man hat nur zu fordern, daß dem Reichstag klarer Wein eingegossen werde. Bekanntlich hat man seinerzeit die „Hohenzollern“ als „Abis für ein Panzergeschwader gefordert“, welchem Zweck sie nie diente; später lief sie ja offen als „tafelrunde Nacht“. Daß es aber wegen einer solchen „Flottenvorlage“ zu einem Wechsel im Staatssekretariat kommen soll, wird wohl niemand glauben oder behaupten wollen. Wenn Herr von Trepik diese Forderung nicht durchbringt, bringt sie ein Nachfolger noch weniger zur Annahme.“

Zur Amnestiefrage.

Amlichlich der Geburt eines voraussichtlichen künftigen Thron- folgers im Deutschen Reiche schreiben die „Leipz. R. N.“ mit deut- licher Angebinde:

Allerdings hatte man auch in bürgerlichen Kreisen eine be- stimmte Hoffnung an die Geburt des Thronerben geknüpft. Da der Sturz die Kinder nicht plötzlich und unerwartet durch das Fenster bringt, sondern da sich ihr Raben bereits vorher durch bestimmte Zeichen ankündigt, so hätte wohl eine allgemeine Amnestie für ge- wisse Vergehen vorbereitet werden können. Aber leider scheint es, als wenn dieser Weg, die Krone mit dem Schimmer der Volkswürdigkeit zu umgeben, vollständig in Vergessenheit geraten sei. Weder die Erinnerungzeit des großen Krieges noch der hundertjährige Geburtstag des ersten Kaisers, weder die silberne Hochzeit des regierenden Herrn, noch die Vermählung des Kron- prinzen oder einer der Gedenktage, die doch mit großem Pomp ge- feiert wurden, haben einen solchen Gnadenakt heraufgeführt. Es wäre bringen zu wünschen, daß die leitenden Minister sich an den Kaiser mit der ehrerbietigen Vorstellung wenden möchten, daß die Gnade zwar das schönste Vorrecht der Krone ist, daß dieses Vorrecht aber seinen eigentlichen Wert verliert, wenn es nicht ausgeübt wird. Man nimmt jetzt an, daß bei der Taufe des jungen Prinzen das Verhängnis nachgeholt werden wird. Aber einerseits verleiht die früheren Vorgänge nicht gerade zu einem übermäßigen Vertrauen auf die Erfüllung solcher Erwartung, und andererseits

merkwürdige Weise. Zwei Männer saßen an einem Felsbhang ein Loch, das bloßgelegt war, nachdem ein mächtiger Baum, der es bis dahin verdeckt, von einem Sturm hinweggerissen war. Da sie vermuteten, daß dies der Eingang zu einer gebietenen unter- irdischen Wohnung wäre, erweiterten sie das Loch, indem sie den Fels mit Dynamit wogprengten, und dennen ein Sie waren überrascht, zwölf Stufen vorzufinden, die zu einem langen enger Gange führten. Der Gang wieder endete in einem niedrigen Wohnraum von etwa 12 Quadratfuß Größe. Hier fanden sie nun das Skelet, das schon vollständig gefallen war. Nicht daneben lag ein massiver Goldring, der die Aufschrift „John Long, 4. De- zember 1779“ trug. In einem großen Eisenfessel gelegt und mit Vorle überdeckt fanden sie dann eine Reihe von alten Büchern, einige in lateinischer und eines in englischer Sprache, und ver- schiedene geheimnisvolle Karten. Auf diesen Karten bemerkten sie mehrere seltsame Zeichen und dazu Notizen am Rande, in denen gesagt war, daß sie die Wähe bezeichneten, an denen eine große Zahl von Gold- und Silberwaren verborgen wäre. Auf einem der lateinischen Bücher — Suetons „Geschichte von Rom“, 1067 datiert und mit lateinischen Initialen auf dem Schlußblatt — war auch folgender Name eingetragen: „A. A. Strong, Exford College, St. Mai 1678“, und darunter erschien der Name „James Haymer, 1685“. Auch Senecas Tragödien befanden sich unter den lateini- schen Büchern. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, irgend einen Anhaltspunkt dafür zu gewinnen, wer der gelehrte Einsiedler gewesen ist, der hier unter so seltsamen Umständen seinen Tod ge- funden hat, und auch von den Schätzen, deren Orte auf den Karten verzeichnet sind, hat man bisher noch nichts gefunden.

— 46 400 Kilometer zu Fuß. Ein tüchtiger Fußgänger ist ein englischer Richter, der seinen 77. Lebensjahr erreichte, und der in dem letzten Jahre eine Strecke von 4640 Kilometer zu Fuß zurückgelegt hat. Er ist so eifrig gewandert, um seine gute Gesund-

heit der Tag der Geburt des Thronerben ungleich vollständiger, als der Tag der Taufe. Man weiß auch heute recht gut, wann unsere Kaiser geboren wurden, aber wohl die wenigsten wissen, wann sie das Sakrament der Taufe empfingen.

Deutsches Reich.

* München, 10. Juli. (Die erhöhte bayerische Ausgleichssumme) für die Post, die künftighin an das Reich zu zahlen ist, beträgt, wie im Finanzausschuß der bayeri- schen Abgeordnetenämmer der Finanzminister v. Pfaff mit- teilte, 943 000 M. Man hofft diese Summe durch eine erhöhte Ortsbrieflage einzubringen.

* Weimar, 10. Juli. (Die Verichte von einer Verlobung des Großherzogs von Sachsen-Weimar) werden in der „Weim. Ztg.“ offiziös dementiert.

* Berlin, 10. Juli. (Die Leiche des General- majors Medel) ist gestern Abend nach Hamburg übergeführt worden. Vorher hat auf dem Bestium des Verstorbenen in Groß-Lichterfelde eine Trauerfeier stattgefunden. Unter den Kränzen, die in reicher Fülle den Katafalk umgaben, bemerkte man nach dem Tag einen gewaltigen Lorbeerkranz, dessen Schleife die Inschrift trug: „Die kaiserlich japanische Armee“. Als Vertreter dieser Armee war mit dem Vob- schafter Grafen Znoune der Militärattache Oberst Klatsch er- schienen. Er trug große Uniform, während eine Anzahl anderer japanischer Offiziere in Zivil gekommen war. Oberst Klatsch trat auf die Witwe zu und militärisch salutierend sprach er: „Der Große Generalstab der kaiserlich japanischen Armee hat mich in einem soeben aus Tokio eingetroffenen Telegramm be- auftragt, Ihnen zu sagen, mit welcher Trauer er erfüllt ist über den Heimgang seines Lehrers. Zugleich habe ich Ihnen zu sagen, daß von dieser Trauer persönlich miterfüllt sind unsere Führer Oyama, Yamagata, Kobama, Ota und Kuraki.“ So zählte er alle die Generale auf, deren Namen mit den letzten Ereignissen in Ostasien und damit mit der jüngsten Epoche der Weltgeschichte eng verknüpft sind.

— (Die Gründung einer Genossenschafts- bank in Südwestafrika) wird, nachdem der Reichstag die Entschädigungen für die Russlandsverluste abgelehnt hat, in einem Artikel der „Deutsch-Südwestaf. Ztg.“ an- geregt. Durch die Teilnahme wirtschaftlich kräftiger Mitglieder und durch unbeschränkte Gastpflicht wäre eine Sicherheit für die Bank zu schaffen; um flüssige Bestände zu erhalten, müßten Kredite in Anspruch genommen und gewonnen werden. „Darüber“, so heißt es zum Schluß des Artikels, „müssen wir uns nur klar werden, daß wir zusammenhalten und darauf be- dacht sein müssen, uns selbst zu helfen. Unsere Landsleute in fremden Länden geben uns überall das Beispiel, was ein auf sich selbst gestelltes Bürgertum vermag. Wir dürfen uns durch sie nicht beschämen lassen!“

* Kiel, 10. Juli. (Die alte deutsche Schlacht- flotte) wird in der letzten Juliwoche in den norwegi- schen Gewässern manövrieren. Die Flotte verläßt am 16. Juli Kiel, um sich nach Molde und Alesund zu begeben, wo vom 21. bis zum 23. Juli geantert wird. Später, in der Zeit vom 27. Juli bis 1. August, werden Bergen, Drontheim und Christiansund besucht.

Ausland.

* Frankreich. (Die französische Kriegs- bereitschaft.) Der kürzlich in den Kurland besetzte che- malige Direktor der Kriegsschule, General Bonnal, beant- wortete die Frage über den gegenwärtigen Stand der franzö- sischen Kriegsbereitschaft folgendermaßen: „Eines Tages werden wir auf ein englisches Signal zu marschieren haben. Man wird es in London schon einrichten, daß wir als Beleidigte erscheinen. Unsere Mobilisierungsgängigkeit ist übrigens jetzt der deutschen gleich. Unsere Artillerie ist der deutschen immer noch überlegen; unserm Infanteriegewehr wäre eine Um- gestaltung nach Art unseres Reiterkarabiners zu wünschen. Die französische Armee würde alle Bedingungen des Erfolges ver- einigen, wenn die Armeeschefs die ihnen leider fehlende technische Vorbildung besäßen. Der deutsche Generalstab ist eben immer noch ein unerreichtes Muster.“

* Rußland. (Bildung eines parliamento- rischen Kabinetts.) Außer Witte wurde auch der Dumapresident Muronzew zum Zaren be- rufen, um Vorschläge betreffend Bildung eines parlamentarischen Kabinetts zu machen.

Sadihe Politik.

* Karlsruhe, 11. Juli. (Von unserem Karls- ruher Bureau.) In der Sonderkommission für den Geses- entwurf betr. die Landwirtschaftskammer wurde eine

beit zu erhalten, und schließlich ist ihm dieser Sport zur wahren Leidenschaft geworden. Schon seit zehn Jahren hat er im Durch- schnitt alljährlich 4000 bis 4700 Kilometer zu Fuß zurückgelegt. Dabei hat er niemals weite Ausflüge gemacht, sondern ist jeden Abend in sein Heim zurückgekehrt. Nach jeder Fußtour schreibt er genau auf, welche Strecke er zurückgelegt hat, und so konnte er fest- stellen, daß er in den letzten zehn Jahren es auf 46 400 Kilometer gebracht hat.

— Vom Campanile von Venedig. Vor einiger Zeit hatte bekanntlich infolge der schweren Fehler, die beim Wiederaufbau des Markturmes in Venedig begangen worden sein sollen, der venezianische Ingenieurverein einen Ausschuß ernannt, um diese Mängel zu prüfen. Dieser Ausschuß hat jetzt seine Arbeiten vollendet, und sein Bericht ist eine wahre Anklageschrift gegen die neuen Erbauer des Markturmes. Es wird gesagt, daß der Turm, wie er jetzt wieder aufgebaut wird, nicht dem Wunsch der Bevölkerung entspricht, die ihn, wie er war, wieder sehen wollte. Anhat der Borgelonerbe, die beim Bau der venezianischen Gebäude sich bestens bewährt, hat man mit Zement gebaut. Auch die Färbung des Turmes entspricht nicht jener des eingestürzten Bau- denkmals. Infolge dieses Ergebnisses hat der Bürgermeister, Graf Grimani, die Einstellung der weiteren Arbeiten angeordnet und eine andere Kommission ernannt, die diese Fehler ausbessern soll.

— „Nacht ist 187“, dachte ein Mann von 30 Jahren in Stern- dorf in Oesterreich, der seine Tante trotz ihrer 67 Jahre „liebt“, aber von einem 75jährigen Onkel aus dem Felde geschlagen wurde. Als er die beiden Alten mit den liebevollenden Herzen beim Scherfständchen im Zimmer der Tante überredete, vernagelte er Tür und Fenster. Dann gab er die Berlichten dem Spotte der herbigeren Nachbarn preis. Aber das die Ende kam für ihn noch. Er wurde von Kreisgericht in Kornneuburg wegen Frei- heitsberaubung zu einem Monat schweren Gefängnis verurteilt.

Unfall: Beim Straßenbau in der Nähe der Kaiserstr. stieß ein leibiger Tagelöhner...

Verhaftet wurden 2 Personen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Mainz wegen schweren Diebstahls verfolgter Dienstknecht...

Grasfeuer wird aus Köpferthal gemeldet. Der Blitz hat heute nachmittag in eine Scheuer geschlagen...

Aus dem Großherzogtum.

Barlsruhe, 10. Juli. Auf die auf dem 20. Abgeordnetentag des Badischen Militärvereins...

Ich bin so erfreut zu wissen, daß die Vertreter des gesamten Landesverbandes zum Abgeordnetentag versammelt sind...

General der Infanterie Freiherr von Röder, Generalleutnant Freiß, Generalmajor Ankerfer, Endingen.

Dem Präsidium des Militärvereinsverbandes danke ich aufs herzlichste für die im Namen der heute versammelten Vertreter...

Friedrich, Großherzog.

Sport.

Nationales Wettschwimmen. Seit dem Bestehen der hiesigen Schwimmfeste des Schwimm-Clubs 'Salomander'...

D. Sp. Westdeutsche Automobilfahrt. Am Freitag nimmt die Tourenfahrt in Bielefeld ihren Anfang...

D. Sp. Das Gordon Bennett-Rennen der Motor-Zweiräder gelangte am Sonntag auf der Rennstrecke bei Hagen...

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. Wie wir hören, ist die Probe zur morgenden Vorstellung von 'Pagliacci' und 'Cavalleria rusticana'...

an der Universität Breslau, Geh. Reg.-Rat Dr. phil. Medizinalrath Reizing. — Professor Dr. phil. Richard Heinge...

Bruns Weig, zwei Jahre hindurch erster Geldbankier des Osnabrück-Deilmolder Theaters...

Eine geobotanische kulturhistorische Ausstellung ist am Sonntag in Paderborn eröffnet worden.

Die neuesten Ausgrabungen der Franzosen in Sula, der alten persischen Hauptstadt, sind sehr erfolgreich gewesen.

Das Zentralbureau der internationalen geologischen Stationenorganisation, das 1908 von der in Straßburg...

Verdachtszettelung.

§ Mannheim, 10. Juli. (Strafkammer II.) Vor: Herr Landgerichtsdirektor Wals, Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr Rechtsanwalt Ulrich.

Das 33 Jahre alte Dienstmädchen Karoline Diebele aus Unterhelmsbach war wegen ihrer unbeschreiblichen Stehflucht...

Der Bankwirt und Händler Christian Kemmling aus Menningen lieferte im letzten Spätherbst für den Handelskredit...

Die 31 Jahre alte Dienstmagd Rosine Steinbrunner aus Großherrnhardsbach nahm bei der Wirtin Greiff 2 M. Heiligel...

Der Erdarbeiter Cosimo Garbinello aus Seminarso raubte auf einem Lohnzettel einen erhaltenen Vorkauf...

Seipzig, 9. Juli. Kaiserinens Waizstofferfabriken in Wäandern hatten sich als Warenzeichen die Verpackung...

Der Arbeiter Cosimo Garbinello aus Seminarso raubte auf einem Lohnzettel einen erhaltenen Vorkauf...

Arbeiterbewegungen.

Zürich, 10. Juli. Heute begannen die Unterhandlungen des päpstlichen Einigungsamtes zur Beilegung des Auerkreuzes...

Zürich, 11. Juli. Das sozialdemokratische Exekutiv-Komitee erließ lt. 'Zeff. Bl.' an die Arbeiter die Aufforderung...

zu halten, im Falle der Fortsetzung der Obstruktion der italienischen Abgeordneten gegen die Wahlreform...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Notiz. Wegen Gewitterstürmungen konnte ein Teil der telephonischen Depeschen nicht aufgenommen werden.

Stuttgart, 11. Juli. Die württembergische Kammer der Standesherren hat heute der Denkschrift betr. die Personaltarifreform zugestimmt...

Hannau, 11. Juli. Im Walde auf der Landstraße Hannau-Niederrodenbach überfielen gestern nachmittag zwei junge Burden...

Breslau, 10. Juli. Infolge starker Regengüsse am Innellgebiet der Oder in den letzten Tagen...

Stadthelm, 11. Juli. Bei einem Brande im Süd-Stadtteil wurden 30 Familien obdachlos...

Belgrad, 10. Juli. In der serbenfreundlichen Haltung der ungarischen Presse erblickt man hier eine Bürgschaft dafür...

Zur württembergischen Verfassungsreform.

Stuttgart, 11. Juli. Der 'Staatsanzeiger' veröffentlicht heute folgendes Handschreiben des Königs...

Die Vollendung des Werkes der Verfassungsrevision geriet mir zur lebhaftesten Befriedigung und Genugung...

Die Reichstagswahl in Aken-Afrolon.

Essen, 11. Juli. Das endgültige Ergebnis der Reichstagswahlen im Wahlkreis Aken-Afrolon ist folgendes: Haberland (Soz. Dem.) 15 848...

Handelverträge.

Vern, 11. Juli. (Schweizerische Depeschagentur.) Die Antwort des Bundesrates auf die letzten Handelsvertragsvorläge Frankreichs...

Ein neues Brandunglück.

Sevilla, 11. Juli. Der Palast des hiesigen Zivilgouverneurs ist durch einen Brand zerstört worden.

Aus Ausland.

Petersburg, 11. Juli. Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung des Reichsrates sprachen sich fünf russische Redner...

Madrid, 11. Juli. Vor einigen Tagen meldeten hiesige Blätter auf dem vor Vigo liegenden russischen Kreuzer 'Teret'...

Volkswirtschaft.

Bei der Reichsbank treten mit dem 1. August d. J. folgende Personalveränderungen ein: der Erste Vorstandsdirektor der Reichsbankstelle in Minden i. W. Vorstandsdirektor W. A. L. tritt mit Wirkung in den Ruhestand; der Zweite Vorstandsdirektor der Reichsbankstelle in Nürnberg, Bankassessor Schrader, ist zum ersten Vorstandsdirektor der Reichsbankstelle in Minden i. W. ernannt; der Zweite Vorstandsdirektor der Reichsbankstelle in Nordhausen, Bankassessor Brüllhoff, ist in gleicher Eigenschaft nach Nürnberg versetzt; der Vorstandsdirektor Knappe in Schleswig ist mit der interimistischen Verwaltung der Reichsbankstelle in Nordhausen beauftragt worden.

Wirkungen der Brausteuer. Unter dem Druck der Kosten, die dem Brauereiwesen durch die Steuerpolitik auferlegt worden sind, hat die Tendenz zum Zusammenschluß der Brauindustrie, die früher nur hier und da erkennbar gewesen war, wesentliche Fortschritte gemacht. Einmal sind die nicht sehr zahlreichen, von früher her bestehenden Konventionen ausgebaut worden, sodann haben sich jetzt in allen größeren Städten, wo Brauereiverbände bisher noch nicht bestanden, solche gebildet, endlich hat sich eine beträchtliche Anzahl von Brauereien zur Fusion mit anderen Unternehmungen entschlossen. Im Berliner Brauereiwesen zeigen sich die Folgen der Brausteuer in einer Reihe von Veränderungen, die in der Zusammensetzung und in dem Wirkungsbereich des Vereins der Brauereien Berlin und der Umgegend zu verdeutlichen sind. Was die Zusammensetzung dieses Vereins betrifft, so ist festzustellen, daß namentlich im Gegensatz zu früher alle in Betracht kommenden Brauereien dem Verein angehören. Sodann sind die Mitglieder des Vereins über eine Anzahl - etwa 8 - weiterer Punkte zu einer Verhängung gelangt. Bei diesen Punkten handelt es sich in der Hauptsache um den Wegfall bisheriger Vergünstigungen an die Gastwirte, die den Brauereien Opfer anfertigten und um einzelnen zu Konkurrenzwecken benutzt wurden. Eine dieser neuen Vereinbarungen erstreckt sich auf die Gislieferung an Wirte. Es ist künftig untersagt, an Wirte Eis gratis zu liefern, wie dies bisher vorkam, um die „Landschaft“ der Wirte der Brauerei zu erhalten.

Wiedererhöhung. Die Wirtvereinigung in Köln beschloß, die von den Brauereien geforderte Wiedererhöhung von 1 M. für den Heckschalter nicht zu tragen. Die unabhängigen Wirte verweigerten sich, kein Bier von Brauereien zu beziehen, die einen Preiszuschlag eintreiben lassen.

Wahlabsicht. Bei der Firma Canbay u. Urban, mechanische Schuhfabrik in Virmosens, die, wie bereits gemeldet, einen Preis auf der Basis von 40 Pct. anstrebt, betragen laut „Lebermarkt“ die Passiven etwa 180 000 M., denen an Aktiven etwa 50 000 M. gegenüberstehen.

Dinglerische Maschinenfabrik, A. G. in Zweibrücken. In der Generalversammlung vom 9. Juli wurde der in Frage stehende Grundstücksverkauf gutgeheißen und Vorstand und Aufsichtsrat ermächtigt, dabei nach Gutdünken zu verfahren. Es handelt sich dabei um den Erwerb der Liegenschaften der vormals schließl. liquidierenden bzw. durch Fusion in eine andere Gesellschaft übergegangenen Exportbrauerei vorm. Kohl u. G. in Zweibrücken, welche direkt an das Eigentum der Dinglerischen Fabrik anzuregen. Die Dividende beträgt, wie bereits mitgeteilt, 4 Prozent.

Bei der Bekkingshause Elektricitäts-Werke ist der Verkauf Ende 1905 um M. 85 204 auf M. 677 906 gestiegen.

Die Simmeringer Waggonfabrik, die nach im vorigen Herbst Fr. 15 Millionen neue Aktien zu 120 Pct. mit voller Dividendenberechtigung für 1905-06 ausgab, verteilt für 1906-07 keine Dividende (i. V. 5 Pct.) wegen ungenügender Beschäftigung im Waggonbau und Minderfolgen in der Automobilabteilung.

Internationaler Verband der Seidenfärbereien. Die Bestimmungen, den vor kurzem gegründeten Verband der Seidenfärbereien durch den Anschluß weiterer schweizerischer, österreichischer, italienischer und französischer Seidenfärbereien zu vergrößern, werden nach der „L. Z.“ fortgesetzt. Dieser gehören dem Verbande eine große Zahl von deutschen Firmen, aber nur wenige aus der Schweiz und aus Frankreich an. Italien und Dänemark sind bisher gar nicht vertreten. Die gemeinsame Festlegung besteht vorläufig nur auf die Schwarzfärberei.

Holländisch-deutsche Postkonvention. Ueber die Postkonvention, die Holland mit Deutschland, England und Belgien geschlossen hat, macht die „Deutsche Postzeitung“ folgende Angaben: Das Gewicht der gewöhnlichen Briefe wird von 15 Gramm auf 20 Gramm erhöht, und das Porto von 25 Centimes auf 20 Centimes ermäßigt. Auch das Porto für Drucksachen, Zeitungen eingeschlossen, erfährt eine Ermäßigung. Das Gewicht von nach Holland zu versendenden Postpaketen wird von 5 auf 10 Kilogramm erhöht.

Telegramme. * Berlin, 11. Juli. Die auf heute festgesetzte Subskription auf die nom. Reich. 7 500 000 Aktien der Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahn ist wegen überaus früher Uebergabeung sofort nach Eröffnung wieder geschlossen worden.

Mannheimer Effektenbörse

Die Briefe verkehrte heute in ziemlich lebhafter Haltung. Gedandelt wurden: Sächsisch-Nachbaur-Aktien zu 143.50 Proz. und Pflanz. Maschinen- und Fahrradfabrik-Aktien zu 138.50 Proz. Von Industrie-Aktien erfuhr man noch Veränderungen: Anilin 455 G., Oberrh. Elektricitätswerke 29.50 G. 30 B., Portland-Cementwerke, Heidelberg 142 B., Sprenger Riegelwerke 66 B., Zellstofffabrik Waldhof 202 G., Zuderfabrik Weghülse 109 G. und Dinglerische Maschinenfabrik 123 G. Von Brauereien waren höher gesucht: Mannheimer Aktienbrauerei (Rayerhof) Kurs: 142.75 G.

Obligationen

Table listing various bonds and their prices, including titles like 'Königl. Preuss. Anleihe' and 'Rheinl. Eisenbahn-Anleihe'.

Table titled 'W. Aktien' listing various stocks and their prices, including titles like 'Bayer. Anleihe', 'Sächs. Staatsanleihe', and 'Rheinl. Eisenbahn-Anleihe'.

Berliner Effektenbörse

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) * Berlin, 11. Juli. (Fondsbörse.) Auch heute zeigte die Börse zu Beginn weitere Geschäftslähmung, die in sämtlichen Märkten, ausgenommen im Montanaktienmarkt, vorherrschte. So war auch heute wieder eine fastliche Anzahl von Devisen ohne Anfangsnote. Der Bankenmarkt war noch oben und nach unten nur um Bruchteile verändert. Russenbank abgeschwächt. Im Eisenbahnaktienmarkt Kurse gegen gestern wenig verändert. Preiser waren Meridionalbahn. Von Amerikanern Baltimore preishaltend, Kanada kaum verändert. Der große Lieberkuh der ersten Zulimose blieb einflusslos. Prinz Heinrich Bahn besser. Im Montanaktienmarkt Bodumer höher, Deutsch-Luxemburger 2 1/2, 205.50, Laurahütte 1/2 Prozent, 233.75, Gelsenkirchener 222.75 gegen 221.90 auf spekulativer Käufe. Harpener gaben nach. Heimitische Fonds 88 gegen 88.10. 1902er Russen bill. Schiffbauaktien bill, doch behauptet. Tägliches Geld 1/2 Proz. In Beginn der 2. Börsensunde waren bei äußerst eingegengtem Verkehr, die Kurse flackernd, doch relativ kaum verändert. Bei Verzichtsbegang waren Banken unverändert, Deutsche Bank 236.50 gegen 236. In den übrigen Märkten Kurse, soweit notiert, nur nominell. Geschäft äußerst geringfügig. In dritter Börsensunde ruhig. Russen schwach auf Petersburg. Industriewerte des Kassamarktes nicht einheitlich und nur teilweise behauptet.

Table titled 'Berlin, 11. Juli (Schlußkurse)' listing various stocks and their closing prices, including titles like 'Kassamarkt', 'Kombi', and 'Kombi'.

Table titled 'W. Berlin, 11. Juli (Telegr.)' listing various stocks and their prices, including titles like 'Kredit-Aktien', 'Diskont-Kassa', and 'Kombi'.

Londoner Effektenbörse

Table titled 'London, 11. Juli (Telegr.)' listing various stocks and their prices, including titles like '5% Reichsanleihe', '5% Sinesen', and '4% Sinesen'.

Berliner Produktbörse

* Berlin, 11. Juli. (Produktbörse.) Die hier erwartete, günstig ausgefallenen amtl. Schätzungen der Ernte in den Vereinigten Staaten haben hier nur geringen und trotz der prächtigen Erntemeldungen noch wenig Druck auf die Stimmung ausgeübt. Weizen, Roggen und Hafer liegen bei schwachem Verkehr. Abweichungen dem gestrigen Preisstand kaum erkennbar. Getreidebörse genießt wenig Beachtung. Rübsöl hatte Wäde, sich abzuheben, Wetter: schön.

Table titled 'Berlin, 11. Juli. (Telegramm.)' listing various commodities and their prices, including titles like 'Weizen per Juli', 'Roggen per Juli', and 'Hafer per Juli'.

Table titled 'Budapest, 11. Juli. (Telegramm.)' listing various commodities and their prices, including titles like 'Weizen per Okt.', 'Roggen per Okt.', and 'Hafer per Okt.'.

Table titled 'Liverpool, 11. Juli. (Anfangskurse.)' listing various commodities and their prices, including titles like 'Weizen per Sept.', 'Rais per Juli', and 'Rais per Sept.'.

Frankfurter Effektenbörse

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) * Frankfurt, 11. Juli. (Fondsbörse.) Trotz der von New York gemeldeten guten Erntebereiche war die hiesige Börse infolge der Verstimung auf dem Fondsmarkt in New York reserviert. Bei Eröffnung der Börse war der Verkehr still, wurde aber ziemlich reger auf die feste Haltung der Wiener Börse. Staatsbahn fest auf den Verkehrsaussicht und allgemein günstige Auffassung der Wirtschaftslage. Lombarden behauptet. Die Aktien der italienischen Meridionalbahn waren fester auf die Verstaatlichungsverhandlungen, die ihrem baldigen Abschluß entgegengeführt werden dürften; auch Baltimore und Ohio zeigten festere Haltung. Der Montanmarkt lag lebhaft, besonders Deutsch-Luxemburger liegen auf Berliner Anregung. Gelsenkirchener und Bodumer beliebt und höher bezahlt. Banken ruhig und behauptet. Größeres Interesse im Anschluß an die Steigerung der Deutsch-Luxemburger war für Darmstädter Bank. Diskonto schloß sich der festeren Haltung an. Schiffbauaktien mäßig erhöht. Industriewerte weiter beliebt, besonders Ruppelsteine. Schwächer lagen elektrische Werte bei ca. 1 Pct. Einbuße. Der Fondsmarkt lag still und behauptete den Kursstand. 3 Proz. Reichsanleihe abgeschwächt. Russenwerte ungleichmäßig. Ungarische Kronrente auf Wiener Rückkäufe fester. Prince Henri leicht erhöht. Im weiteren Verlaufe war das Geschäft ruhig. Gegen Schluß belebte sich der Markt. Meridionalbahn lebhaft, Darmstädter Bank weiter fest. Deutsch-Luxemburger setzten ihre Steigerung fort. Nachbörse bill. Es notierten Kreditaktien 210.40, Diskonto 183.20, Darmstädter Bank 140, 140.20, italienische Meridionalbahn 165.50, 166.50, Deutsch-Luxemburger 215, 215.50.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie

Table listing various telegrams and their prices, including titles like 'Schlußkurse', 'Reichsbank-Diskont 4 1/2 Prozent', and 'Wechsel'.

Aktien industrieller Unternehmungen

Table listing various industrial stocks and their prices, including titles like 'Bayer. Zuckerfabrik', 'Sächs. Jumbo', and 'Sächs. Zuckerfabrik'.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten

Table listing various transport stocks and their prices, including titles like 'Hamb. Veghacher', 'Pflanz. Maschinen', and 'Oberrh. Elektricitätswerke'.

Bergwerks-Aktien.			
Wocumer	240.50	242	209.00
Huberus	126.20	126.20	
Concordia			
Deutsch. Zurembg.	207.10	215	228.50
Friedrichsh. Bergb.	149.30	147.50	127.50
Welfentechner	221.50	222.50	232.80
Bergwerks-Aktien (weiter).			
Wocumer	240.50	242	209.00
Huberus	126.20	126.20	
Concordia			
Deutsch. Zurembg.	207.10	215	228.50
Friedrichsh. Bergb.	149.30	147.50	127.50
Welfentechner	221.50	222.50	232.80

Bank- und Versicherungs-Aktien.			
Sächsische Bank	133.20	133.20	
Verl. Handelsbank	169.90	170	
Somert. u. Dist. B.	190.80	126.80	
Darmstädter Bank	139.30	140	
Deutsche Bank	235.90	236.10	
Deutsche Kreditbank	177.50	178	
D. Effekten-Bank	119.50	119.50	
Disconto-Comm.	182.90	183.20	
Dresdener Bank	157.90	158.90	
Frankf. Hyp.-Bank	206	206	
Preß. Hyp.-Bank	156.80	156.80	
Nationalbank	126.90	126.70	

Frankfurt a. M., 11. Juli. Kreditaktien 210.40 Staatsbahn 143.90, Lombarden 34.50, Ägypter —, 4% ang. Goldrente 95.50, Weltanleihe 193.50, Disconto-Commandit 182.90, Lauras 243.—, Welfentechner 221.75, Darmstädter 139.90, Handels-Gesellschaft 170.—, Dresdener Bank 158.—, Deutsche Bank 236.—, Wocumer 241.75, Rortern —, Zensberg, fell.

Der Majoratsherr. **Breslau, 10. Juli.** Vor Beginn der heutigen Sitzung wendete sich nach der „Zell-Bez.“ Hauptmann Friß v. Zander an den Vorsitzenden und bittet, ihm zu der geistigen Aufgabe des Untersuchungsrichters Birke über seine Qualifikation eine Erklärung zu gestatten. Der Vorsitzende lehnt die Bitte ab, worüber sich Herr v. Zander, da er sich gegenüber dem Untersuchungsrichter benachteiligt fühlt, beschwerten will. Zeuge Nathan Joachim wünscht eine Erklärung abgegeben zu dem Ausdruck „kleiner, minderwertiger Jude“, den Hauptmann Friß v. Zander in dem Brief an Oberregierungsrat Schimmelbusch über ihn gebraucht haben soll. Der Ausdruck „minderwertig“ sei eine Ausbeugung seiner Glaubwürdigkeit und darum für die Beweisführung erheblich. Vorsitzender: Das Gericht hat bisher keinen Zweifel in Ihr Zeugnis gesetzt und Sie werden deshalb in diese Ausbeugung eine reine Privatangelegenheit des Schmutzgerichts nicht angeht, gegen die Sie nur private Schritte tun können. Der Zeuge erklärt, daß er den Hauptmann v. Zander wegen Verleumdung verklagen werde. — Verteidiger Ramzoid: Der Untersuchungsrichter Birke hat gestern erklärt, er habe mit zunächst die Akteneinsicht unbeschränkt gestattet, sich aber dann veranlaßt gesehen, diese Erlaubnis zurückzuziehen, weil ich das ihm gegebene Versprechen, über die Ergebnisse der Untersuchung nicht mit

dem Angeklagten Lüttich in Verbindung zu treten, gebrochen hätte. Ich hielt es für ratsam und angemessen, die Erörterung über meine Stellung zum Untersuchungsrichter vor ein anderes Forum zu verschieben. Zugleich ist jedoch in der Presse meine Refutation mitgeteilt worden. Ich bitte daher um die Erlaubnis, erklären zu dürfen, daß der mir gemachte Vorwurf vom ersten bis zum letzten Wort unbegründet ist. Der Untersuchungsrichter hat mir die Erlaubnis zur Akteneinsicht nicht erst nach meiner Rückkehr vom Sommerurlaub am 19. September 1905 entzogen, sondern bereits am 8. August. Ich habe mein Versprechen, nicht mit Lüttich in Verbindung zu treten, niemals gebrochen. Nur zwei rein geschäftliche Briefe über Privatfachen sind aus meinem Bureau an Herrn Lüttich gegangen. Ich habe mich für berechtigt und verpflichtet erachtet, dies durch einfache Vorbringung der Tatsachen klarzustellen. — Staatsanwalt Schwedder: Können die Herr Justizrat vielleicht die Güte haben, anzugeben, wie er zu der eidesstattlichen Versicherung Lüttichs gekommen ist, die er seiner dritten Beschwärde beigefügt hatte? — Verteidiger: Ich belam sie von Gerichtsdirektor Gröthe in Hannover mit der Bitte zugesandt, sie zu dem neuen Haftentlassungsantrag für seine ungläubigen Verwandten zu verwenden. Ich meinerseits habe darüber nicht eine Silbe mit dem Angeklagten Lüttich gesprochen, weder mündlich noch schriftlich. Ich habe dann allerdings die dritte Beschwärde auf die vor dem Notar abgegebene Erklärung des Herrn Lüttich, der meiner Auffassung nach ein tadelloser Ehrenmann ist, gestützt. Ich sah mich dazu gezwungen, da der Untersuchungsrichter trotz aller Anträge und aller Verprechungen die Vernehmung Lüttichs bis über die Gerichtssitzung hinausgeschob.

Verteidiger Rechtsanwalt Ple beantragt hierauf, die Köchin Hedwig Kuyteller zu vernehmen. Diese hat dem Gerichtshof in einem anonymen Schreiben mitgeteilt, Frau v. Zander sei geistig nicht normal. Sie behauptet, sie sei längere Zeit schon bei Frau v. Zander gewesen. Diese war oft ohne Grund so aufgeregter und habe so geschimpft, daß sie zu der Ansicht gekommen sei, sie sei geistig nicht normal. Vorsitzender: War Frau v. Zander vielleicht mit Ihrem Nerven unzufrieden? Zeugin: O, ich muß bitten, ich fühle mich sehr gut. (Heiterkeit im Saal.) Frau v. Zander: Ich war mit der Zeugin unzufrieden, deshalb habe ich so viel geschimpft. Zeugin: Herr v. Zander hat mir oft seine Befriedigung ausgesprochen. Frau v. Zander: Es ist ja möglich, daß mein Mann mit dem Rachen der Zeugin zufrieden war, ich war nicht zufrieden. (Heiterkeit im Saal.) Auf Befragen des Vorsitzenden bekennt die Zeugin, Frau v. Zander habe viel Wein und Benefizien geschmeckt.

Es wird darauf ein v. Zander zur Last gelegter Fall wissenschaftlich revidiert. v. Zander war wegen einer Schuldforderung verklagt worden. Vor der Pfändung internierte Lüttich auf Grund eines zwischen ihm und v. Zander geschlossenen Kaufvertrages. v. Zander hat nun bestritten, daß der Vertrag kein Scheinvertrag sei. In einer Tagesordnung heißt es: „Lüttich und Joachim waren hier und haben das ganze Inventar aufgenommen, damit es nicht gepfändert werde.“ Vorsitzender: Hieraus geht doch hervor, daß es sich um einen Scheinvertrag handelte. Angeklagter: Meinemwils, der Vertrag war echt. Wäre ich damals nicht so krank gewesen, dann hätte ich mich sehr eingehend um alles be kümmert. Ich befand mich aber damals in einer geistigen und körperlichen Depression. — Der Sachverständige Bonhöfer erklärt, es sei sehr wohl möglich, daß infolge der geistigen Depression bei dem Angeklagten das Bild der Vorgänge beim Abschluß des Vertrages sich verkehrt habe. Aus einigen Briefen, die zur selben Zeit geschrieben seien, glaube er allerdings schließen zu müssen, daß der Schneider nicht an geistiger Depression gelitten habe.

bedeuten noch eine Szene mit meiner Frau. Frau v. Zander: Der von meinem Mann ersandte Vorgang ist richtig. Bei der eidesstattlichen Versicherung habe ich alles angegeben. Daß ich zwei Ketten nach dem Offenbarungseide gekauft habe, ist nicht wahr, v. Zander: Er habe eine eidesstattliche Versicherung überhaupt nicht abgegeben, er habe lediglich die Versicherung aufgesetzt und dann zu seiner Frau gesagt, sie sei nun der vernünftige Redakteur. Wenn sie das bekräftigen könnte, solle sie die Erklärung abgeben. Gerichtsdirektor Gröthe: Herr v. Zander habe ihm in Goslar eine Anzahl Ketten mit Schmuckstücken übermietet und ihm das Ehrenwort gegeben, daß das alles sei, was er in seinen Hotelzimmern gefunden habe. Später habe er in Wöltingerode gepfändet. Frau v. Zander: Als der Zeuge nach Wöltingerode kam, sagte er, er müsse die Sachen beschlagnahmen. Beweis, sagte ich, habe ich die freiliche Sachen, ich kann bloß nicht dazu. Dann habe ich ihm die übrigen Schmuckstücke gezeigt und ihn gebeten, er möge mit der Pfändung noch warten, ich würde ihn in einigen Tagen bezahlen. Zeuge: Das ist nicht wahr. Sie sagten mir das Gegenteil. Sie hätten keine Schmuckstücke, wenn Sie welche hätten, würden Sie sie mir nicht zeigen, da ich sie Ihnen ja nehmen würde. Frau v. Zander: Das ist absolut nicht wahr. Als ich den Schmuckstücken öffnete, sagten Sie zu mir, so was habe ich noch nie gesehen. Als ich Ihnen Zahlung nach einigen Tagen versprach, sagten Sie: Wenn Sie mir das versprochen, glaube ich Ihnen. Zeuge: Das ist nicht erinnerlich. Der Zeuge befindet weiter, vom April 1908 bis dahin 1906 habe er bei dem Angeklagten 60 Pfändungen vorgenommen, 14 schwebten noch.

Aus dem Grossherzogtum. **Konstanz, 9. Juli.** Während hatten die Einjährig-Freiwilligen der Garnisonen der Badenischen Staaten eine Zusammenkunft in einer dieser Garnisonstädte, wie dies auch bei den Offizierskorps der Fall ist. Dieses Jahr wollten sich die Einjährig-Freiwilligen in Konstanz treffen. Doch ein Verbot des Regimentskommandos soll die Reunion hier verhindert haben. Sie wurden nun getrennt in Ueberlingen abgehalten. Wohlwollende Leute meinten Konfurrenz zu den Offiziers-Reunions! — Die Pfalzfrage für den Neubau des Gymnasiums ist nun endgültig gelöst. Während der Stadtrat der Regierung erklärt hatte, daß keinerlei städtische Interessen gegen die Verleihung des alten Platzes sprächen, hat man in Karlsruhe den Wünschen der Mehrheit der Stadtverordneten Rechnung getragen und einen größeren Platz auf dem nördlichen Seufzer gekauft. — Eine andere von Karlsruhe aus getroffene Entscheidung wird Beachtung finden. Die Oberstaatsbehörde hat in „Zell-Bez.“ die Strafe der Ausweisung, die von der zuständigen Seite gegen mehrere Schüler des Gymnasiums und der Oberrealschule wegen homosexueller Verirrungen verhängt worden war, bei einigen der Betroffenen, obwohl diese geständig sind, aufgehoben.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Der Vorstand des Bismarckvereins gibt bekannt, daß auch in Pforzheim eine beschränkte Sonntagsschule für die Herde einzurichten sei. Die Nachmittagsstunden fallen an Sonntagen ganz aus. — Staatssekretär v. Tirpitz ist in St. Gallen eingetroffen. — In Oberkirch brannte das Haus des Landwirts K. Jödle infolge Unvorsichtigkeit nieder. Der Schaden beträgt etwa 12 000 M. — Ueber Thalheim (mit Engen) ging am letzten Sonntag ein furchtbares Unwetter nieder. Hagelschlag und wolkenschauerartiger Regen haben großen Schaden auf den Feldern und in Gärten angerichtet. Ein furchtbarer Orkan hat furchtlich gehaust. Bäume wurden umgerissen, Dächer teilweise abgedeckt, Fensterrahmen zertrümmert und das Wasser lief durch die Decken in die Zimmer herab. — Der Automobilverkehr zwischen Willingen und Wörschbach hat dadurch eine Unterbrechung erlitten, daß der Landwirt Glay von Unterfrank mit seinem Wagen direkt auf das Auto losfuhr und beim Zusammenstoß Schuttbreter und Lenkvorrichtung beschädigte.

Verantwortlich: für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Friß Kayser, für Redaktion, Druckerei und Gerichtsamt: Richard Schönlender, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Hpfel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Richter. Druck und Verlag des Dr. O. Goss'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.: Director Ernst Müller.

Wöllner-Waschpulver  Keine Seife, keine Soda oder sonstige Waschmaterialien zur Wäsche nötig. Halbe Arbeit! Blendend weiße Wäsche! Grösste Schonung der Stoffe! Unerreichte Waschkraft! Frei von Schärfe! **Wöllner-pulver** ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Praktisch! Reinlich! Sparsam! **Spiritus-Kocher** aller Art, wie Hand-, Herd- und Reise-Kocher, Kochherde, Kochplatten, Rechauds in jeder Ausstattung und Preislage von 50 Pf. an In Mannheim zu beziehen durch die einschlägigen Geschäfte oder direkt durch die **Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefen-Fabrikation** vorm. G. Sinner General-Vertrieb für Spiritus-Verwertung Anstellungs- und Verkaufskanal: Leonhards-Platz 1 Stuttgart Leonhards-Bau Man verlange unsere illustrierte Preisliste.

Ausstattungen und einzelne Möbel **kaufen Sie** in streng reeller Qualität zu herabgesetzten Preisen und **gegen bar** am **vorteilhaftesten** bei **Frd. Rötter** Mannhems grösstes Möbel- und Betten-Geschäft **H5, 1-4 und 22** Jungbuschstrasse. Elektr. Haltest. Apollotheater. **Telephon 1361.**

Stellen finden. **Tücht. Vorarbeiter,** der im Drehen von Dreifussen u. in der Fabrikation von Fahrrad- u. Automobil-Catenern bewandert ist, Lohnzusatzentgelt gesucht. Ferner einige tüchtige **Metalldrücker** sowie **Instrumentenmacher,** die auch auf Reparaturen von Cornets gut eingerichtet sind. Aufträge. Offerten erbeten an **C. Lohmann** Abt. Laternen-u. Cornet-Fabrik **Bielefeld.** 32202

Stellen suchen. **Buchhalter** gewandter Korrespondent, mit allen Bureauarbeiten vertraut, **sucht Stellung** für sofort oder später bei beherrschenden Ansprüchen. Off. Offerten erbeten u. No. 2654 a. b. Exped. Ein tüchtiger **Mädchen,** Ende oder, das gut bürgerlich kochen kann und mit allen Hausarbeiten vertraut ist, sucht zum 1. August oder früher **Stellung.** Auch als Hausmädchen. Off. Offerten erbeten unter **M. H. 2650** an die Exped. d. Bl.

Jubiläumsausstellung. Ueber die Dauer der Ausstellung, d. i. vom 1. April bis 1. Oktober 1907, in unmittelbarer Nähe derselben ein Haus mit 20-30 Zimmern zu mieten gesucht. Offerten unter No. 2658 an die Exped. d. Bl.

Stiefelbinder. 7, großer besserer Raum als Werkstätte od. Lagerraum geeignet, los zu verm. **Wohnung.** 72, große schöne Werkstätte mit Toilettenbad und Hof zu vermieten. 30333 **Zur Stiefelbinder!** **Wohnungen.** **Solzhöhe 3** 4 Zimmer, Küche, angeordnet als **Wohnung**, mit Wohnung col. auch Laden zu vermieten. 32258 **Aheindammstraße 82** große Parterrewohnung, 2 Zimmer, Küche, Bad u. Speisekammer per 1. August 1906 zu vermieten. 32260 **Röh. u. Stiefelbinder** links. **Wohnung.** **Schöne 6 Zimmerwohnung** in mein. Hause C 2, 24 in der Nähe des Theaters per 1. Oktober zu vermieten. Preis 1200 M. **Röhren** H 1, 7a, Götzen. 32267

Verkauf. 9 Bände **Meyer's Conversations-Lexikon** 4. Auflage, noch ganz neu, sehr billig abzugeben. 2664 **1. 3, 17, 1. 17. 1. 17.** Eine sehr gute **Stiefelbinder** zu verkaufen. 2659 **1. 15, 19, 3. Stief.** **Zur Birke oder Private.** Birke 100 Stiefel Wein, verschiedene Marken, sowie ein Stiefelbinder, 70 Stiefel, los zu verkaufen. 2658 **Stiefelbinder** 19, 24, 24.

Berdux Flügel und Pianos u. s. erstklassige **Billigste Preise.** Günstige Zahlungsbedingungen! **Just Schiele** Klavier-Magazin O 2, 9. **Telephon 1802. (605421)** 2 junge Episen (Waldschne) sofort zu verkaufen. 32253 **1. 3, 1, 2. Stief.**

Stellen finden. **Tücht. Vorarbeiter,** der im Drehen von Dreifussen u. in der Fabrikation von Fahrrad- u. Automobil-Catenern bewandert ist, Lohnzusatzentgelt gesucht. Ferner einige tüchtige **Metalldrücker** sowie **Instrumentenmacher,** die auch auf Reparaturen von Cornets gut eingerichtet sind. Aufträge. Offerten erbeten an **C. Lohmann** Abt. Laternen-u. Cornet-Fabrik **Bielefeld.** 32202

Stellen suchen. **Buchhalter** gewandter Korrespondent, mit allen Bureauarbeiten vertraut, **sucht Stellung** für sofort oder später bei beherrschenden Ansprüchen. Off. Offerten erbeten u. No. 2654 a. b. Exped. Ein tüchtiger **Mädchen,** Ende oder, das gut bürgerlich kochen kann und mit allen Hausarbeiten vertraut ist, sucht zum 1. August oder früher **Stellung.** Auch als Hausmädchen. Off. Offerten erbeten unter **M. H. 2650** an die Exped. d. Bl.

Jubiläumsausstellung. Ueber die Dauer der Ausstellung, d. i. vom 1. April bis 1. Oktober 1907, in unmittelbarer Nähe derselben ein Haus mit 20-30 Zimmern zu mieten gesucht. Offerten unter No. 2658 an die Exped. d. Bl.

Jubiläumsausstellung. Ueber die Dauer der Ausstellung, d. i. vom 1. April bis 1. Oktober 1907, in unmittelbarer Nähe derselben ein Haus mit 20-30 Zimmern zu mieten gesucht. Offerten unter No. 2658 an die Exped. d. Bl.

Stiefelbinder. 7, großer besserer Raum als Werkstätte od. Lagerraum geeignet, los zu verm. **Wohnung.** 72, große schöne Werkstätte mit Toilettenbad und Hof zu vermieten. 30333 **Zur Stiefelbinder!** **Wohnungen.** **Solzhöhe 3** 4 Zimmer, Küche, angeordnet als **Wohnung**, mit Wohnung col. auch Laden zu vermieten. 32258 **Aheindammstraße 82** große Parterrewohnung, 2 Zimmer, Küche, Bad u. Speisekammer per 1. August 1906 zu vermieten. 32260 **Röh. u. Stiefelbinder** links. **Wohnung.** **Schöne 6 Zimmerwohnung** in mein. Hause C 2, 24 in der Nähe des Theaters per 1. Oktober zu vermieten. Preis 1200 M. **Röhren** H 1, 7a, Götzen. 32267

Abonnement: 50 Pfennig monatlich, Trägertohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Inserate:
Die Kolonial-Zeile . . . 20 Pf.
Kundwärtige Inserate . . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Expedition Nr. 218.

Nr. 114.

Mittwoch, den 11. Juli 1906.

116. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Errichtung und den Betrieb von Aufzügen (Fahrstühlen) betr.
Nr. 88948 I. Die sich immer mehr vergrößernde Zahl der Einrichtung von Personen- und Warenaufzügen und verschiedene hier und anderwärts vorgekommene, auf eine mangelnde Instandhaltung dieser Einrichtungen zurückzuführende Unfälle geben und Veranlassung, den Betrieb derartiger Aufzüge (Fahrstühle) im Amtsbezirk Mannheim künftighin einer polizeilichen Beaufsichtigung zu unterstellen. Wir ordnen deshalb an, daß alljährlich mindestens einmal eine Untersuchung sämtlicher Aufzüge (Fahrstühle) durch einen geeigneten Sachverständigen vorzunehmen und von den Besitzern hierüber Anzeige an das Bezirksamt zu erstatten ist unter gleichzeitiger Beiziehung des zugezogenen Sachverständigen, daß

die Untersuchung vorgenommen wurde und sich keine Mängel ergeben haben, bezw. die vorgefundenen Mängel beseitigt sind.
Die Kontrolle der Sachverständigen bleibt den Eigentümern unter dem Vorbehalt überlassen, daß in besonderen Fällen eine Nachprüfung durch einen amtlichen Sachverständigen angeordnet werden kann. Die erstmalige Prüfung der Aufzüge im laufenden Jahre hat indessen durch den amtlichen Sachverständigen zu erfolgen, als welchen wir Herrn Ingenieur Wittfad, Direktor der Ingenieure-Schule hier, angesetzt haben.
Durch diese Ueberwachung wird im Uebrigen die Verantwortlichkeit des Eigentümers für gehörige Instandhaltung und Betriebssicherheit der Aufzüge, sowie dessen Verpflichtung für Unfälle, Beschädigungen, Verletzungen etc., die mit dem Betrieb zusammenhängen, nach Maßgabe der besonderen Bedingungen einzurichten, nicht berührt.
Als Aufzüge (Fahrstühle) im Sinne der vorstehenden Ver-

ordnung sind solche Aufzugseinrichtungen anzusehen, deren Fahrkörbe, Kammern oder Plattformen zwischen festen Führungen bewegt werden.
Der amtlichen Beaufsichtigung unterliegen nicht kleine Aufzüge von höchstens 100 kg Tragkraft und 0,7 qm Schachtauerquerschnitt, sofern dieselben nicht betriebsfähig sind.
Die in vorstehender Verordnung geforderten Nachweise sind zunächst auf 1. November l. Js. und alsdann weiterhin jeweils auf 1. November dem Bezirksamt vorzulegen.
Uebertretungen dieser Anordnungen werden gemäß § 108 Ziffer 5 Pol. Straf. G. B. an Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.
Mannheim, den 14. Juni 1906.
Gr. Bezirksamt (Abteilung 5):
gez. Lebingez.

Bekanntmachung.

Strasensperre betr.
Nr. 80881 II. Wir bringen hiermit zur öffentl. Kenntnis, daß behufs Vornahme von Straßbauarbeiten in der langen Ritterstraße von der Ritterstraße bis Kronprinzenstraße die Absperrung dieser Straße vom Montag, 9. d. Mts. ab auf weiteres währt.
Während dieses Zeitraumes ist die Benutzung der erwähnten Straßentrecke für den gesamten Fußverkehr verboten.
Zumberhandlungen werden gemäß § 96 Abs. 109 St. G. B. und § 121 St. G. B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Mannheim, 9. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt
Polizeidirektion:
Schäfer.

Bekanntmachung.

Die Errichtung von Personen- und Warenaufzügen (Fahrstühlen) betr.
Nr. 88948 I. Die sich immer mehr vergrößernde Zahl der Einrichtung von Personen- und Warenaufzügen und verschiedene hier und anderwärts vorgekommene, auf eine mangelnde Instandhaltung dieser Einrichtungen zurückzuführende Unfälle geben und Veranlassung, den Betrieb derartiger Aufzüge (Fahrstühle) im Amtsbezirk Mannheim künftighin einer polizeilichen Beaufsichtigung zu unterstellen. Wir ordnen deshalb an, daß alljährlich mindestens einmal eine Untersuchung sämtlicher Aufzüge (Fahrstühle) durch einen geeigneten Sachverständigen vorzunehmen und von den Besitzern hierüber Anzeige an das Bezirksamt zu erstatten ist unter gleichzeitiger Beiziehung des zugezogenen Sachverständigen, daß

Bekanntmachung.

Die Errichtung von Personen- und Warenaufzügen (Fahrstühlen) betr.
Nr. 88948 I. Die sich immer mehr vergrößernde Zahl der Einrichtung von Personen- und Warenaufzügen und verschiedene hier und anderwärts vorgekommene, auf eine mangelnde Instandhaltung dieser Einrichtungen zurückzuführende Unfälle geben und Veranlassung, den Betrieb derartiger Aufzüge (Fahrstühle) im Amtsbezirk Mannheim künftighin einer polizeilichen Beaufsichtigung zu unterstellen. Wir ordnen deshalb an, daß alljährlich mindestens einmal eine Untersuchung sämtlicher Aufzüge (Fahrstühle) durch einen geeigneten Sachverständigen vorzunehmen und von den Besitzern hierüber Anzeige an das Bezirksamt zu erstatten ist unter gleichzeitiger Beiziehung des zugezogenen Sachverständigen, daß

Bekanntmachung.

Die Errichtung von Personen- und Warenaufzügen (Fahrstühlen) betr.
Nr. 88948 I. Die sich immer mehr vergrößernde Zahl der Einrichtung von Personen- und Warenaufzügen und verschiedene hier und anderwärts vorgekommene, auf eine mangelnde Instandhaltung dieser Einrichtungen zurückzuführende Unfälle geben und Veranlassung, den Betrieb derartiger Aufzüge (Fahrstühle) im Amtsbezirk Mannheim künftighin einer polizeilichen Beaufsichtigung zu unterstellen. Wir ordnen deshalb an, daß alljährlich mindestens einmal eine Untersuchung sämtlicher Aufzüge (Fahrstühle) durch einen geeigneten Sachverständigen vorzunehmen und von den Besitzern hierüber Anzeige an das Bezirksamt zu erstatten ist unter gleichzeitiger Beiziehung des zugezogenen Sachverständigen, daß

Bekanntmachung.

Die Errichtung von Personen- und Warenaufzügen (Fahrstühlen) betr.
Nr. 88948 I. Die sich immer mehr vergrößernde Zahl der Einrichtung von Personen- und Warenaufzügen und verschiedene hier und anderwärts vorgekommene, auf eine mangelnde Instandhaltung dieser Einrichtungen zurückzuführende Unfälle geben und Veranlassung, den Betrieb derartiger Aufzüge (Fahrstühle) im Amtsbezirk Mannheim künftighin einer polizeilichen Beaufsichtigung zu unterstellen. Wir ordnen deshalb an, daß alljährlich mindestens einmal eine Untersuchung sämtlicher Aufzüge (Fahrstühle) durch einen geeigneten Sachverständigen vorzunehmen und von den Besitzern hierüber Anzeige an das Bezirksamt zu erstatten ist unter gleichzeitiger Beiziehung des zugezogenen Sachverständigen, daß

Bekanntmachung.

Die Errichtung von Personen- und Warenaufzügen (Fahrstühlen) betr.
Nr. 88948 I. Die sich immer mehr vergrößernde Zahl der Einrichtung von Personen- und Warenaufzügen und verschiedene hier und anderwärts vorgekommene, auf eine mangelnde Instandhaltung dieser Einrichtungen zurückzuführende Unfälle geben und Veranlassung, den Betrieb derartiger Aufzüge (Fahrstühle) im Amtsbezirk Mannheim künftighin einer polizeilichen Beaufsichtigung zu unterstellen. Wir ordnen deshalb an, daß alljährlich mindestens einmal eine Untersuchung sämtlicher Aufzüge (Fahrstühle) durch einen geeigneten Sachverständigen vorzunehmen und von den Besitzern hierüber Anzeige an das Bezirksamt zu erstatten ist unter gleichzeitiger Beiziehung des zugezogenen Sachverständigen, daß

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Hunden betr.
Nr. 81288. Eingelangen und bei Feldhüter Konrad Effen in Räfertal untergebracht.
1. Weißhünd männlichen Geschlechts, schwarzbraune Spitze Ohren, buschig, Schwanz, 2. Jagdhund männl. Geschlechts, weiß und braun gefleckt, kurzer Schwanz. 8497
Mannheim, 7. Juli 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

